

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 134 (1983)
Heft: 7

Artikel: Wald-Weide-Ausscheidungen
Autor: Spinatsch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wald-Weide-Ausscheidungen

Von Peter Spinatsch, Chur

Oxf.: 268.1:(494.26)

1. Allgemeines

Eigenartigerweise werden heute noch viele Gemeindewälder mit Gross- und Schmalvieh beweidet. In den meisten Fällen handelt es sich um Gewohnheitsrechte, also um aus früheren Zeiten übernommene Usancen. Der Wald eignet sich als Weidegebiet nicht, sowohl vom Futterangebot wie von der Futterqualität her betrachtet. Zudem kann eine gewisse Verletzungsgefahr für die Tiere nicht abgesprochen werden. Umgekehrt schadet der Weidgang im Wald dem Baumbestand. Nach den durch Viehtritt verursachten Wurzelverletzungen treten Fäulniserscheinungen auf, welche Teile des untersten Stammstückes stark entwerten. So liefert der potentiell wertvollste Baumteil Rotholz, das bestenfalls noch als Industrieholz verwertet werden kann. Die Ablösung vom Weidgang im Waldgebiet ist demnach zu fördern.

Die Grundlage hiezu ist in Art. 24 FPoIG stipuliert. Verlangt wird die Ablösung von Nebennutzungen, die eine gute Waldwirtschaft beeinträchtigen. Diese Bestimmung wurde in Art. 42 FG übernommen. Schädlich im Sinne des Gesetzes ist eine Nebennutzung

- wenn die Waldfunktionen beeinträchtigt werden, insbesondere wenn die Schutzwirkungen des Waldes in Frage gestellt sind,
- wenn das Waldareal vermindert wird.

Zu den schädlichen Nebennutzungen zählt der Weidgang im Wald.

2. Ziel und Zweck der Wald-Weide-Ausscheidung

Angestrebt wird die Trennung beziehungsweise Konzentration von forstlicher und landwirtschaftlicher Produktion auf die ihnen zusagenden Standorte. Der Ertrag beider Produktionszweige kann dadurch wesentlich gesteigert werden (*Abbildung 1*). Es bieten sich folgende Vorteile an:



Abbildung 1. Erfolg einer Wald-Weide-Auscheidung: Natürlicher Jungwuchs hinter dem Zaun, ertragreiche Weide vor dem Zaun.

(Foto Jecklin)

- Für die Landwirtschaft:
 - Durch Umzäunung der Weideflächen und die Unterteilung in Weideeinheiten (Koppelbetrieb) entfällt die Behirtung.
 - Steigerung der Futtermenge und Qualität sowie bessere Pflege der Weide.
 - Verhinderung längerer Marschwege für das Vieh.
- Für die Forstwirtschaft:
 - Bessere Waldverjüngung und Einschränkung der Bestandesüberalterung.
 - Verminderung von Wurzel- und Baumverletzungen.
 - Höhere materielle und finanzielle Erträge.

Gesucht wird nach einer umfassenden Flächenaufteilung, die sich mit optimalem und verantwortbarem technischem und finanziellem Aufwand realisieren lässt.

3. Projektbedingte Grundlagen

Die Planung einer Wald-Weide-Ausscheidung beginnt mit der Zustandserfassung:

- Abgrenzung des Projektperimeters; Lage, Exposition usw.
- Vorhandene Erschliessung; Wegkategorien.
- Zustand von Wald und Weide; intensive und extensive Beweidungsflächen.
- Vorhandene Zäune, Tränkeanlagen, Wasserleitungen usw.
- Viehbestand und Viehgattung in Grossvieheinheiten (GVE).

Kriterien für die zukünftige Beweidung

- Tendenz; Entwicklung der Land- und Alpwirtschaft.
- Potential an GVE; Verhältnis Heimvieh – Alpvieh.
- Grösse der benötigten Weideflächen.
- Aufteilung Heim-/Alpweiden.
- Bewirtschaftungsart und -form wie Koppel, Dauer, Düngung.
- Eignung und Produktivität der Weideflächen (ha/GVE).
- Welche Weideflächen eignen sich speziell für eine Viehgattung.

4. Entscheide

Die zu treffenden Entscheide wirken sich aus auf die Planung, allgemein aber auch auf den Ausführungszeitplan und die Kosten. Hier gilt zu beachten:

- Welche Weideflächen liefern mit minimalem Aufwand die angestrebte Produktion unter Berücksichtigung von Aufteilung, Bewirtschaftung, Personal, Pflege, Versorgung (Wege, Dünger, Wasser, Zäune usw.)?
- Welche Weideflächen sind aufzugeben?
- Welche Waldbestände sind mit einem Weideverbot zu belegen?
- Welche Pflege benötigen die dem Weidgang entzogenen und die im Weideareal verbliebenen Waldflächen?
- Welche Waldflächen sind aufzugeben: Rodungsverfahren, Bodenverbesserung?
- Wo sind welche Zäune vorgesehen, Gatter, Bovistop, Wasserzuleitungen und -ableitungen, Tränkeanlagen, Düngung usw.?
- Wo sind welche Wege erforderlich, Durchtriebe und anderes mehr. Als Basis gilt auch hier die generelle forstliche Erschliessungsplanung.

Besondere Hinweise:

- Der Verlauf der Zäune soll dem Landschaftsbild angepasst werden. Sie sollten eher etwas im Wald verlaufen, damit das Vieh am Waldrand Schutz finden kann.

Zur Verkürzung der Zaunanlagen sind Begradigungen vor allem an Waldrändern anzustreben. Auch sollen Zaunfixpunkte festgelegt werden.

- Schneefluchtwald als nicht ständig beweideter Wald.
- Windschutzstreifen oder Schaffung von windgeschützten Kammern.
- Die Gewinnung von Weideflächen durch Rodungen und Düngung kann sehr teuer zu stehen kommen. Entschieden billiger ist die Rückgewinnung von eingewachsenen Weideflächen.
- Gefahrenzonen: Lawinen, Rufen, Steinschlag usw.
- Zu den landschaftsprägenden lichten Lärchenwaldungen sollte man Sorge tragen. Schaffung von Verjüngungszentren.
- Der Wasserabfluss der Tränkeanlagen darf nicht zur Weideversumpfung beziehungsweise zu Verrüfungen führen.

Zur Beurteilung der vielfältigen Probleme, die sich im Rahmen einer Wald-Weide-Ausscheidung stellen, sollte unbedingt ein landwirtschaftlicher Fachmann als Berater beigezogen werden.

5. Projektvorlage

Nebst dem technischen Bericht und Kostenvoranschlag sind besonders die Planunterlagen und tabellarischen Gegenüberstellungen wichtig:

- Der Grundlagenplan erfasst den Ist-Zustand mit Perimeterabgrenzung, Wald, Waldweide, Weidwald, Weide, vorhandene Infrastrukturanlagen usw.
- Der Zielsetzungsplan (Soll-Zustand) zeigt das Ergebnis nach erfolgter Wald-Weide-Ausscheidung.
- Der Massnahmeplan hält die Arbeiten und Massnahmen fest, die zum Erreichen des Projektzieles notwendig sind.
- Tabellarische Gegenüberstellung des Ist/Soll-Zustandes bezogen auf die Perimeterfläche.

Erfahrungsgemäss bilden Luftaufnahmen gute Projekt- und Entscheidungsgrundlagen.

6. Schlussbemerkungen

Wald-Weide-Ausscheidungen bringen rechtliche Veränderungen des Waldareals mit sich. Das Weideverbot muss als Servitut in das Grundbuch eingetragen werden. Dazu dient der nachgeführte und bereinigte Zielsetzungsplan. Auch ist der Wirtschaftsplan den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Wald-Weide-Ausscheidungen sind überall dort zu begrüßen, wo unbefriedigende Verhältnisse hinsichtlich Weidgang in Waldgebieten herrschen. Der Druck gegenüber dem Wald wurde auch seitens der Landwirtschaft in den letzten Jahren immer grösser, dies nicht zuletzt durch Überbestossung der Weiden mit Fremdvieh.

Seit 1970 wurden beziehungsweise werden verschiedene Projekte ausgeführt, vor allem im Raume Mittelbünden.

Im Interesse der Walderhaltung leisten Bund und Kanton an die zur Trennung von Wald und Weide notwendigen Massnahmen Beiträge bis 40 Prozent beziehungsweise von 10 bis 20 Prozent.

Jedes Werk ist so gut, wie es unterhalten und gepflegt wird. Die Pflege des Waldes obliegt dem zuständigen Forstpersonal. Für die Pflege der Weiden müssten auch unsere Landwirte die nötige Zeit und Arbeit aufbringen.

Résumé

Cantonnement de la forêt et des pâturages

Depuis quelques temps, l'utilité des cantonnements de la forêt et des pâturages est souvent mise en doute. Et pourtant, un investissement relativement faible permet d'obtenir de substantielles améliorations forestières, qui profitent d'ailleurs également à l'agriculture.

Traduction: *V. Pleines*

